

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchsten Kabinettschreibens vom 31. August d. J. auf die Bitte des k. k. ersten Leibarztes Dr. Johann Ritter von Seeburger dessen Versetzung in den Ruhestand zu genehmigen und demselben in Anerkennung seiner langen und eifrigen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse mit Nachsicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

An dessen Stelle geruhten Se. Majestät den Ministerialrath und Sanitätsreferenten im k. k. Staatsministerium Dr. Joseph Löschner mit Belassung auf diesem Posten zum k. k. ersten Leibarzte, dann den Dr. Hermann Widenhofer zum Leibarzt bei Ihren kaiserlichen Hoheiten dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Kronprinzen Rudolf und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Obergespan des Innerzsolnoher Komitates Wolfgang von Beer seinen Dienst wieder antrete.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. den früheren Gubernialrath Ludwig Freiherrn v. Bosika zum Obergespan des Koloszer Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. den Grafen Franz Vélldi zum Obergespan des Kolosburger Komitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. August d. J. den Administrator des Kolosburger Komitates Johann Ritter von Puskarin zum Oberkapitän des Fogarascher Distriktes allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 3. September.

Die „diplomatischen Enthüllungen“ der „Köln. Ztg.“ sind durch eine Wiener Korrespondenz in demselben Blatte auf das richtige Maß reduziert worden. Die fragliche Korrespondenz faßt den Standpunkt Oesterreichs in seiner inneren Wahrheit auf und geht allen jenen Blättern scharf auf den Leib, die in der Gasteiner Konvention nur einen zu Ungunsten Oesterreichs geschlossenen diplomatischen Akt erblickten und daraus Konsequenzen zogen, die eben so wenig von richtigem Verständniß als von wahren Patriotismus Zeugniß geben.

Wir übergehen nun zum betreffenden Inhalte des Korrespondenzartikels selbst.

Nachdem der Korrespondent vorerst die Gasteiner Uebereinkunft mit vollem Recht als eine aus gegenseitigen Zugeständnissen hervorgegangene Vereinbarung bezeichnet hat, fährt er fort:

„Namentlich werden die in letzter Zeit mit Oesterreich so unzufriedenen Mittelstaaten anerkennen müssen, daß letzteres sich redlich bestrebt hat, die wegen Aufrechterhaltung der Bundesrechte ihnen ertheilte Zusage zu erfüllen; es hat in der That Preußen zu der Konzeption bewogen, die Frage wegen des Kieler Hafens und wegen der Besetzung Rendsburgs vor den Bund zu bringen. Auch bei der örtlichen Trennung der Besitzrechte hat Oesterreich das wichtigere Herzogthum und damit zugleich die Entscheidung über die vielbesprochenen Schritte gegen den Herzog von Augusten-

burg in der Hand behalten, während Preußen durch die Uebnahme Schleswigs sich doppelte Schwierigkeiten aufgeladen hat, nämlich diejenigen, welche aus dem Nationalitätenhader zwischen Deutschen und Dänen hervorgehen, und die Möglichkeit auswärtiger Einmischung in das endliche Schicksal dieses nicht zum deutschen Bunde gehörigen Landes. Endlich wird es nicht ohne eine gewisse Wirkung auf die Holsteiner bleiben, wenn auf die oft mehr als straffe preussische Verwaltung jetzt die milde österreichische folgt, — eine Wirkung, welche den Annexions- oder auch nur engen Anschlußplänen nicht günstig sein dürfte. Das alles sind, vom diesseitigen Standpunkte betrachtet, offenbar Vortheile, welche die österreichische Diplomatie beim Abschlusse dieses Vertrages der preussischen abgerungen. Was Lauenburg betrifft, so habe ich früher schon mehrfach Gelegenheit gehabt, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß Oesterreich und Preußen durch den Wiener Vertrag vom Oktober v. J. nicht bloß Mitbesitzer, sondern wirkliche Eigentümer des Landes geworden sind, daß also, da Oesterreich kein Interesse daran habe, dort dauerndes Eigenthum zu erwerben, dieses kleine Herzogthum höchst wahrscheinlich an Preußen allein übergehen, demnach wenigstens in diesem Punkte eine Kompensation für Oesterreich eintreten werde. Wenn die hiesigen Blätter jetzt ein großes Geschrei darüber erheben, daß die Entschädigung in barem Gelde besteht, weil damit ein für Oesterreich gefährlicher Präzedenzfall geschaffen werde, so ist darauf zu erwidern, daß einerseits eine Kompensation durch Landgebiet, wie sich bei der Verhandlung ergab, kaum übersteigliche Schwierigkeiten darbot, und andererseits der Präzedenzfall ganz irrelevant ist, da Oesterreich fest entschlossen ist, Venedig weder für Geld, noch für Land, noch für irgend eine andere Entschädigung, sondern gutwillig überhaupt gar nicht abzutreten. Einem solchen unabänderlichen Entschlusse gegenüber, der jede Unterhandlung anschießt, gibt es keinen Präzedenzfall. Oesterreichs materielle Interessen verbieten es ihm, die Anlehnung an die Meeresküste aufzugeben, sich die direkte Verbindung mit der Handelspulsader dreier Welttheile, dem Mittelmeere, abzuschneiden und durch eine ihm feindlich gesinnte Nation verlegen zu lassen. Wenn es die für jedes große Reich unentbehrliche Verbindung mit dem Meere aufgäbe, so würde es sicherlich binnen Kurzem genöthigt sein, sie durch lange, blutige Kämpfe wieder zu eringen.“

Auch die preussische „Provinzial-Correspondenz“ bespricht in einem Leitartikel die Gasteiner Uebereinkunft. Der Artikel führt wesentlich aus, daß es bei Beurtheilung der Konvention nicht zuerst auf die Frage ankommt, ob dieselbe ein Sieg für Preußen oder Oesterreich sei.

Dazu die Stellung Preußens und Oesterreichs als einander so scharf entgegengesetzt zu betrachten, sei gar keine Veranlassung vorhanden.

Gerade darin liegt der Hauptwerth der Gasteiner Vereinbarungen, daß sie als das Ergebnis einer freien Verständigung sich darstellen, welche für das ernste Eintrachtstreiben beider Mächte Zeugniß gibt, wie für ihren festen Entschluß, diesem Streben jedes zulässige Opfer zu bringen. Beide Regierungen sind von der richtigen Einsicht durchdrungen, daß ein Opfer, welches zur Befestigung ihres guten Einvernehmens dient, reichlich aufgewogen wird durch die Gefahren, mit welchen ihr Zwiespalt das gemeinsame deutsche Vaterland bedroht. Es ist natürlich, daß Staaten von dem Umfang und der Macht wie Oesterreich und Preußen ihre eigenen Aufgaben und ihre besonderen Bedürfnisse haben: daraus erklärt sich zur Genüge ein Auseinandergehen der Ansichten und Strebungen in vielen Einzelfragen. Aber die Sonderzwecke müssen billiger Weise vor dem hohen Beruf zurücktreten, der beiden Staaten gemeinsam ist. Preußen und Oesterreich fällt in erster Linie die Aufgabe zu, die deut-

schen Grenzen zu schützen und dem deutschen Einfluß überall Achtung zu verschaffen.“

Beide gemeinsam haben Großes gewirkt, ihre Trennung ist stets ein Unglück für Deutschland.

„Mit derartigen Erinnerungen steht die Uebereinkunft von Gastein im vollen Einklange und eben der Geist der Versöhnlichkeit, welchem das Werk entsprungen, fällt ungleich schwerer in die Waagschale als der Wortlaut einzelner Vertragsformeln.“

Endlich wird in einem kürzlich erlassenen Zirkular an die Vertreter Preußens bei den auswärtigen Höfen nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ als Zweck der Gasteiner Konvention die Befestigung der Schwierigkeiten bezeichnet, welche aus der gemeinschaftlichen Behandlung der Verwaltungsgegenstände der Herzogthümer bisher hervorgetreten waren. Die Konvention habe die Rechte des Kondominiums nicht alterirt, sie werde aber in Folge der veränderten Organisation in den Herzogthümern die Anlässe zu Differenzen beseitigen.

Wir glauben durch diese Auseinandersetzung sind wohl alle der Konvention nachtheiligen Stimmen des Inlandes gründlich widerlegt.

Oesterreich.

Wien, 1. September. (G. E.) Gegenüber den durch ein bedauerliches Ereigniß hervorgerufenen Besorgnissen bezüglich des allgemeinen Hilfs- und Sparvereines können wir zur Veruhigung mittheilen, daß die Vereinsleitung sich in der Lage befindet, allen Verpflichtungen vollkommen Genüge zu leisten und daß die Rückzahlungen der Einlagen in gewohnter Weise ungestört stattfinden.

— Gleichzeitig mit der Gasteiner Konvention und gewissermaßen als Anhang zu derselben soll ein besonderes Abkommen zwischen den beiden hohen Kontrahenten abgeschlossen worden sein, und zwar folgenden Inhalts: 1. Die Verhandlung in Bezug auf eine definitive Lösung der Frage von der Konstituierung der Herzogthümer nicht wieder fallen zu lassen, bis dieses Resultat erreicht sein werde; 2. hierbei die Grundsätze des deutschen Bundes „möglichst“ zu berücksichtigen, und 3. an der Untheilbarkeit der Herzogthümer festzuhalten, somit die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund zu erwirken. (West. Z.)

— Zur Einverleibung Lauenburgs in den preussischen Staat ist verfassungsmäßig die Zustimmung des Landtages notwendig. Die preussische Verfassungsurkunde bestimmt wörtlich: Art. 2. „Die Grenzen des preussischen Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz geändert werden.“ — Art. 48. „Verträge mit fremden Regierungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung beider Häuser des Landtages, sofern es Handelsverträge sind, oder wenn dadurch dem Staate Lasten oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegt werden.“ Art. 55. „Ohne Einwilligung beider Häuser des Landtages kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein.“ (West. Z.)

Amst. 28. August. Durch den Kuraten Trientl, Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins für Oetzthal, wurde der landwirthschaftliche Bezirksverein in Kenntniß gesetzt, daß der rühmlichst bekannte Agrikultur-Chemiker Hofrath Stöckhardt (genannt der Feldprediger) hier durchreisen werde. Es wurde daher auf diesen Tag eine Vereinsversammlung anberaumt und Herr Stöckhardt bei seinem Eintreffen ersucht, eine Feldpredigt zu halten, welches Ansuchen der Hofrath mit Freuden bereitwilligst gewährte. Die Versammlung, bestehend aus dem Kuraten Trientl und 40 Mitgliedern des hiesigen Bezirksvereins, war wegen des ausgezeichneten und äußerst praktischen Vortrages vollständig überrascht und Allen drängte sich der Wunsch auf, daß auch in Tirol die landwirthschaftliche Wanderlehre eingeführt werden möchte, wodurch mehr als durch landwirthschaftliche Anstalten

erreicht und dem Lande mehr genügt würde, als durch gewisse andere Wanderprediger.

Franzensbad, 29. August. Die letztangegabene 50. Kurliste weist 2560 Familien mit 4001 Personen aus, gegen das Vorjahr ein Minus von ungefähr 80 Familien. Die Saison kann, im Ganzen genommen, nur als eine mittelmäßige bezeichnet werden; die Hausbesitzer, die Badehauseigentümer, Kaufleute und Industriellen klagen über schlechte Geschäfte, nichtsdestoweniger wird fleißig gebaut; drei große Zinshäuser mit 120 Zimmern sind in Angriff genommen und man hört von vielen neuen Bauprojekten.

Vest, 31. September. Die Einberufung des ungarischen Landtages ist, wie „*Idöl Tannja*“ meldet, nachdem durch die Ernennung der Obergespanne ein Haupthinderniß beseitigt ist, neuestens für den 10. bis 15. September in Aussicht genommen worden, jedenfalls wird dieselbe, auch wenn unvorhergesehene Hindernisse die Einhaltung des obigen Termines nicht möglich machen sollten, noch im Laufe des Monats September erfolgen. — Unter den königlichen Propositionen, welche für den Landtag vorbereitet werden, wird in maßgebenden Kreisen jener über die Verichtsorganisation ein besonderes Gewicht beigelegt, in welcher das Prinzip der vollen Trennung der Justizpflege von der politischen Administration dem früheren Komitatsystem gegenüber zur Durchführung kommen soll. Ueber die Behandlung der Komitatsleiter aus der Graf Zichy'schen Periode sind die Verhandlungen bei der königlich-ungarischen Hofkanzlei eben im Zuge und dürften demnächst ihren Abschluß und ihre Entscheidung finden.

Gran, 30. August. Unser Fürstprimas hat zu Ehren des daselbst als Gast anwesenden Franz Liszt und aus Anlaß der Feier zur Erinnerung an die Einweihung der Graner Basilika ein glänzendes Festmahl gegeben, bei welchem der Obergespan-Stellvertreter, Bischof Forgach, einen politischen Trinkspruch ausbrachte. Der Toast gipfelte in dem Wunsche, es möge der Vermittlung des Primas gelingen, „daß die Krönung unseres Herrn und Königs, wenn nur möglich, in der Graner Basilika, an diesem h. Orte vergangener Denkmäler der Nation und in dieser großartigsten und weitesten Kirche des Landes stattfinden möge.“ Der Primas antwortete, daß dies auch sein sehnlichster Wunsch sei.

Karlowitz, 29. Aug. In der gestrigen Sitzung des Patronates unseres Gymnasiums wurden zu Patronen desselben der Archimandrit Andjelic, der Erzpriester Nikolic und der Major Matie einstimmig erwählt.

Neusatz, 30. August. Dem „*Serbobran*“ zufolge wird dieser Tage eine Deputation unter Anführung des hochwürdigen Bischofs Platon von hier nach Wien abgehen, um Sr. k. k. Apost. Majestät den Dank für die Errichtung des serbischen Obergymnasiums persönlich darzubringen.

Sermannstadt, 30. August. Se. Excellenz der Metropolit Freiherr v. Schaguna begibt sich heute auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers nach Wien.

Agram, 30. August. „*Domobran*“ wundert sich über die Magyaren, welche für die ungarische Krone die alte und neue Geschichte mit Einschluß des Jahres 1848 in Anspruch nehmen, während sie von dem Jahre 1848 und 1861, soweit sie sich auf die Geschichte des kroatischen Volkes und der siebenbürgischen Völker bezieht, und überhaupt von vollendeten Thatsachen nichts wissen wollen. Hierauf reproduziert „*Domobran*“ abermals einen kurzen historischen Rückblick auf die Zeiten der bestandenen Union zwischen Ungarn und Kroatien und auf den darauf folgenden Zerfall dieser Union sowie auf die Ursachen desselben und meint, da diese vollendeten Thatsachen den Kroaten sowohl als auch ganz Europa bekannt seien, so müßten auch die Magyaren die ganze neue Geschichte der Kroaten bis zum Jahre 1861 einschließlich kennen und dieser Kenntniß gemäß sich dem, wenn auch schweren Geschichte unterwerfen und sich auf den Standpunkt dieser neuen Geschichte und der kroatischen Rechtskontinuität stellen. Die Magyaren mögen mit dem Geiste des Zeitalters und der Gerechtigkeit die Bahn des Fortschrittes betreten, um die Kroaten auf ihrem Wege der Geseßlichkeit zu erreichen.

Ausland.

Dresden, 31. August. Einem Frankfurter Telegramm des „*Dresdener Journ.*“ zufolge haben in der heutigen Bundestagsitzung Baiern, Sachsen und Hessen-Darmstadt gegen die Vertagung des Bundestages bis 26. Oktober protestirt. Der hollsteinische Ausschuß hat mit 5 gegen 2 Stimmen beschloffen, die Erstattung des Vortrages über den Antrag der Mittelstaaten vom 27. Juli bis zum Eingang der von Oesterreich und Preußen verheißenen weiteren Mittheilungen zu vertagen.

Florenz. Das Ministerium hat den Beschluß gefaßt, den Beamten jede Theilnahme an regierungsfeindlichen Demonstrationen auf's strengste zu untersagen. Die Journale werden nicht unterlassen, heftig

gegen eine Maßregel zu peroriren, die schon General della Rovere, als er im Jahre 1842 Kriegsminister war, mit Entschiedenheit durchgeführt wissen wollte.

Tifflon, 31. August. Das Ministerium hat, nachdem es in den Cortes in der Minorität geblieben, seine Demission gegeben; der Herzog von Saldanha ist mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

London, 26. August. Es ist der Polizei gelungen, endlich einen jener Schwindler, welche ihre Fingerringe über den ganzen europäischen Kontinent ausgeworfen haben, in Haft zu bringen, und zwar in Gestalt eines Franzosen, der den Namen Louis Jordan angab. Mit ihm ist seine Spießgefährtin, Angelina Jordan, eine Engländerin, die sich als die Frau des Verhafteten ausgibt, arretirt worden. Von London aus haben diese Weiden unter den Namen Sampson und Komp., Rogers und Komp., Rigdon und Komp., Rhabbulat und Komp., Jordan und Komp., Christie und Komp., Smith und Komp. 2c. eine Unzahl Briefe nach Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien und anderen Ländern abgesandt, in welchen der Empfänger aufgefordert wurde, eine bestimmte Summe Geldes einzuschicken, um die Kosten einer aus Rio de Janeiro, Valparaiso oder anderen meist südamerikanischen Plätzen eingetroffenen Werthsendung, die nach Eingang der verlangten Gebühr sofort übermittelt werden sollte, zu bestreiten. Solcher Zirkulare, denen irgend eine hochtönende Firma vorgegedruckt war, wie transatlantische Paketpostkompagnie, südamerikanische Expeditionsgesellschaft u. dgl., sollen mindestens 15.000 versandt worden sein, und nach der Anzahl registrierter Briefe zu schließen, welche die Verhafteten laut Zeugenaussagen in Empfang genommen haben, scheinen der leichtgläubigen Vögel gar viele in das Netz der Gauner geflogen zu sein. An verschiedenen Stellen der Hauptstadt hatten die Angeklagten ihre Agenturen, d. h. irgend ein gemiethtes Zimmer oder die ihnen zur Verfügung gestellte Stube einer Winkelkneipe, wo sie von Zeit zu Zeit erschienen, um die eingelassenen Briefe abzuholen. Leider ist wenig Geld, etwa 20 Pf. St., bei den Schwindlern gefunden worden, so daß die Hoffnung irgend eines der Betrogenen auf Ersatz eine sehr geringe ist, und daß ein ganzer Zentner von Schriftstücken in Beschlag genommen ist, wird geringen Trost gewähren.

Kopenhagen, 28. August. Die dänische Kriegsmarine soll vollständig umgebildet werden. Der König hat bereits den Bauplan eines neuen Panzerdampfschiffes genehmigt, und es wurden in jüngster Zeit sechs ältere Kriegsschiffe, darunter das Dampfschiff „*Hertha*“, die Fregatte „*Havfruen*“ und die Korvette „*Najaden*“ zu einem Gesamtpreise von etwa 100.000 Thlr. preuß. an hiesige Handlungshäuser verkauft.

St. Petersburg, 28. August. Zur Ueberwachung der in den Hauptstädten zensurfrei erscheinenden Druckschriften haben die betreffenden Zensurbehörden folgende Instruktion erhalten: §. 1. Den Zensoren wird die Pflicht auferlegt, darüber zu wachen, daß die ohne Zensurbewilligung erscheinenden Druckschriften nichts Geseßwidriges enthalten. §. 2. Zu diesem Zwecke werden alle ausgegebenen zensurfreien Druckwerke gemäß Anordnung des Chefs der Zensurbehörde unter die Zensoren zur Einsicht vertheilt. §. 3. Sobald der Zensor in dem Werke etwas Geseßwidriges bemerkt, hat er dies dem Komitee schriftlich unter Beifügung seiner Wohlmeinung anzuzeigen. §. 4. Das Komitee hat nach seiner Anhörung des referirenden Zensors zu entscheiden, ob ein Prozeß eingeleitet werden soll oder nicht. §. 5. Im Falle das Komitee die Einleitung des Prozesses für nothwendig findet, setzt sie unter Beifügung des beanstandeten Druckwerkes die betreffende Behörde hievon in Kenntniß und macht darüber auch an die oberste Preßleitungsbehörde die Anzeige. §. 6. In Fällen, wo Gefahr im Verzuge ist, hat der Präses des Zensurkomitee's das Recht, die Lokalpolizeibehörde wegen Beschlagnahme des beanstandeten Werkes unmittelbar in Anspruch zu nehmen. §. 7. In zweifelhaften Fällen können die Zensurkomitee's vor Einleitung des Prozesses die Entscheidung der obersten Preßbehörde einholen.

Bukarest, 26. August. Zusage telegraphischer Nachrichten ist der Fürst Rusa gestern Nachmittag wohlbehalten auf seinem Gute Ruginosa in der Moldau angekommen, woselbst er, wie man hört, einige Zeit verweilen wird, bevor er sich nach der Hauptstadt der Walachei begibt. Die Minister und andere hochgestellte Beamte erhalten jetzt häufig Droh- und Brandbriefe, worin ihnen ihre bevorstehende Ermordung und die Ermordung des Fürsten Rusa angezeigt wird. Ich erwähne dieser Thatsache, welche auf höchst sträfliche Umtriebe hindeutet, nur deshalb, weil sie dazu beiträgt, die gegenwärtigen Verhältnisse zu charakterisiren; auch kann man nicht sagen, daß die Drohungen auf die Minister keinen Eindruck machen, denn sie lassen sich auf Schritt und Tritt von Soldaten bewachen. Im Hofe des Ministeriums, in welchem der Ministerkonseil seine Sitzungen hält, kampirt noch immer ein Bataillon Soldaten unter Zelten. — Sehr beachtenswerth sind die Bemühungen des

Fürsten Rusa, durch seine Günstlinge und Beamten die Meinung zu verbreiten, daß die Unruhen und Aufstände, welche nun einmal nicht wegzuläugnen sind, keineswegs der Ausdruck der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit seiner Regierung seien, sondern daß dieselben künstlich von österreichischen (!) und russischen Agenten hervorgerufen worden. So ertheilte beispielsweise der Post- und Telegraphen-Direktor an alle Stationschefs in den Provinzen den Auftrag, Adressen an die Regierung hervorzurufen, in welchen die Ergebenheit und Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem gegenwärtigen Regime ausgesprochen und die Ausbrüche der Unzufriedenheit auf Rechnung der fremden Unterthanen und der Bemühungen bezahlter Agenten der Nachbarstaaten gesetzt werden. Wenn sich durch derartige Machinationen auch kein verständiger Mensch in den Donaufürstenthümern täuschen läßt, so sind dieselben doch insofern beachtenswerth, als sie darauf berechnet sind, im Auslande, besonders in Paris und London, die österreichische und russische Regierung zu verdächtigen. Durch dieses Mittel hoffen die hiesigen Gewaltthaber gegenseitiges Mißtrauen bei den Schutzmächten zu erregen und dadurch der Verantwortung für die letzten Ereignisse, welche eine Vereinigung von Anarchie und Despotismus als die herrschenden Zustände bekunden, zu entgehen.

Mexiko. Mehrere amerikanische, englische und andere Journale haben verkündet, daß der Kaiser seinen Kabinetsekretär in besonderer Sendung an Napoleon III. abgeschickt, um diesen anzufragen, daß er von den Vereinigten Staaten die Anerkennung Mexiko's allen Ernstes verlange, und ihn zu benachrichtigen, daß ohne dieselbe es dem Kaiser Max unmöglich sein würde, sich auf dem Throne zu behaupten.

Auf alle diese Gerüchte gibt es nur Eine Antwort: daß sie Erfindungen derer sind, welche besiegt und vom Nationalwillen aufgegeben, sich durch Entstellung der Thatsachen zu rächen suchen.

Der angebliche Abgesandte des Kaisers hat die Vereinigten Staaten nur berührt und Rücksichten auf die Bequemlichkeit seiner Reise. Er hat beim Präsidenten eine Audienz nicht nachgesucht und hatte nicht mit ihm zu verhandeln. Der Kaiser glaubt nicht, daß die mexikanische Nation zu ihrem Bestehen unumgänglich der Anerkennung durch eine andere bedürfe. Wer so dächte, würde sie erniedrigen, und die Mexikaner sind zu eifersüchtig auf ihre Würde und ihre Selbstständigkeit, um sich in eine solche Lage zu verlegen.

Wenn die Politik der Vereinigten Staaten verlangt, daß ihre Regierung die gegenwärtig von ihr eingenommene Haltung bewahre, so wird Mexiko, trotz seines Bedauerns über das Nichtvorhandensein der früheren freundschaftlichen Beziehungen, darob nicht in Bestürzung gerathen, denn seine Handlungen haben zur Genüge bewiesen, daß es die verkündete Neutralität streng einzuhalten beabsichtigt.

Was die persönlichen Gefühle und Ideen des Kaisers betrifft, so ist nur Eins zu bemerken, nämlich: daß er, Mexikaner durch freie Wahl, die geheiligten Pflichten, welche ihm sein Vaterland auferlegt, gewissenhaft erfüllen, im Glück wie im Unglück stets an der Spitze seiner Landsleute stehen wird und, wenn die Vorsehung in ihren unerforschlichen Fügungen das Land mit Mißgeschick heimsuchen sollte, man ihn auf dem ihm angewiesenen Posten finden würde.

Rio de Janeiro, 9. August. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind befriedigend. Der Kaiser war bis St. Gabriel vorgegangen. Die Bevölkerung gibt überall große Begeisterung kund. Die ganze Provinz Rio-Grande steht auf, um die brasilianischen Truppen zu unterstützen. Nach den letzten Nachrichten hatten die Paraguays noch nicht den Pichu passirt.

Ein k. Dekret ruft die sämmtlichen Nationalgarden des Reiches in Thätigkeit.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 4. September.

Ueber den, in der Sitzung des hiesigen Gemeinderathes vom 14. v. M. abgestellten oder vielmehr in den Bürgerfond einbezogenen Beitrag für die Schießstätte bei Bürgerrechts-Verleihungen sind irrige Nachrichten verbreitet, welche mit Hinweisung auf die Biographie des verstorbenen Bürgermeisters Gradegly vom Herrn Dr. Bleiweis, dann auf die Geschichte der Laibacher Schützengesellschaft vom Herrn P. v. Radics und auf das Bürgerstatut für Laibach vom Jahre 1864 dahin richtig zu stellen sind, daß jener vorhin an den Schützenverein und nun an den Bürgerfond zu entrichtende Beitrag nicht die Bürgerrechtstaxe, sondern vielmehr eine besondere, nebenbei noch fortbestehende Bürgeraufnahmsgebühr sei, und daß jener für den Schützenverein bestimmt gewesene Beitrag nicht schon zur Zeit der Türkennoth, sondern während Gradegly Bürgermeister war, eingeführt wurde. Nunmehr hat sowohl dieser Beitrag für den Schützenverein als die Bürgeraufnahmsstaxe in die Magistratskasse zu fließen.

Nächsten Donnerstag spielt wieder die Musikbande des Baron Gersiner 8. Infanterie-Regiments von halb 3 bis 7 Uhr in Josefthal und steht daher wieder ein angenehmer Nachmittag bevor. Zur Bequemlichkeit des Publikums werden aus diesem Anlasse auch Stellwägen zwischen hier und Josefthal verkehren und werden dieselben zur Rückfahrt nach Bedarf gleichfalls zur Verfügung stehen.

Heute Vormittag fand abermals bei Vizmarje ein großes Feldmanöver statt.

Aus dem Refathale. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben der Pfarrkirche u. l. z. zu Vrem im Bezirke Senofetsch eine Spende von 300 fl. zukommen lassen, welche zur Wiederherstellung der durch den vorjährigen Wintersturm beschädigten Glockenthürme bestimmt ist. — Das Flußbett der Refa, welches seit dem Monate Mai in seinem untern Theile durch eine Strecke von 1500 Rst. vor dem Eintritte des Gewässers in die unterirdischen Höhlen bei St. Kanizan in ungewöhnlicher Weise trocken gelegen war, hat sich seit dem 18. August, wo das erste bedeutendere Regenwetter eingetreten ist, wieder mit Wasser gefüllt und die durch diese ganze Zeit still gestandenen sieben bis acht Mühlen sind wieder im Gange. Seit Menschengedenken ist ein solcher Fall nur Ein Mal, nämlich im Jahre 1856, vorgekommen, damals stand jedoch das Flußbett nur durch ein Paar Wochen trocken. Dieses Mal hat sich die Vorhersagung bewährt, daß die erste nachkommende Anschwellung des Flusses die vielen Sauglöcher im Flußbette mit Lehm und Leiten verstopfen und den Wasserlauf wieder auf die Oberfläche leiten werde. — Eine solche Erscheinung, wie dieses Trockenstehen einer langen Flußbettstrecke, ist anderwärts in den Karstgegenden weniger ungewöhnlich. So steht das Flußbett der Poik bei den Stationen St. Peter und Prestranek im Sommer gewöhnlich trocken, indem alles Wasser von den vielen Sauglöchern aufgenommen wird; daher mag auch der slovenische Name dieses Flusses so wie der Gegend selbst seine Ableitung haben, daß der Boden das Wasser einsaugt — Pivka von piti, trinken, saugen. Bei Abelsberg dagegen zeigt sich im Flußbette der Poik immer mehr oder weniger Wasser, weil der Nanosbach (Nanosica) stets einen Zufluß abgibt.

† Abelsberg, 2. September. Heute erscholl nach vier Uhr Morgens plötzlich Feuerlärm in der Nähe der Pfarrkirche; ein längeres, mit Stroh gedecktes, mit Futtervorräthen gefülltes Haus und Wirthschaftsgebäude stand, ohne daß man die nächste Ursache wußte, schnell ganz in Flammen; bald fing noch ein benachbartes ähnliches Gebäude Feuer, und nur der schnellen Hilfe, der sonst hierorts nicht gewöhnlichen Windstille und der feuersicheren Umgebung war es zu verdanken, daß nicht mehr als zwei Gebäude in Rauch aufgingen. Ein Glück für die zwei verunglückten Besitzer ist es, daß beide Gebäude affekurirt waren. — Mag diesem Unglücksberichte ein anderer Gegenstand folgen. Der Bau der neuen Straße von St. Peter nach Finne schreitet derart vorwärts, daß die Vollendung derselben im Spätherbst dieses Jahres erwartet werden kann. Der bedeutende Höhenunterschied zwischen St. Peter und dem Refathale, nämlich dort 1857 Fuß, hier gegen 700 Fuß über dem Meere, macht die Leitung der Straße in vielen Windungen nothwendig, dabei sind starke Einschnitte, mehr und minder bedeutende Aufdämmungen, hohe Stütz- und Brückenmauern erforderlich, doch ist das hierzu benötigte Material im Ueberflusse vorhanden, namentlich auch zu schönen Quaderstücken geeigneter Sandstein. Im Hinblick auf diesen Straßenbau muß man wohl mit einem bitteren Gefühle erfüllt werden, wenn man dagegen bemerkt, daß es mit der Umlegung der Straßenstrecke über den Rebernizaberg zwischen Präwald und Wipach nicht vorwärts gehen will, es werden Pläne über Pläne ausgearbeitet, einer mit größeren Kostenvoranschlägen als der andere, zwischen 20.000 fl. und 100.000 fl. variirend, und doch zeigt sich noch kein Fortgang der Sache. Und hierbei handelt es sich um ein mehrseitiges und wichtiges Interesse. Das schöne Wippacher Thal kann seine Produkte in ergiebigen Jahren nur mit Beschwerden und Gefahren ausführen, in Mißjahren seinen Bedarf eben so schwer hereinbringen. Der Straßenverkehr gegen Görz und wieder von dort zurück gegen Laibach leidet an großer Verzögerung und Vertheuerung. Das Bedauerlichste für manche Vorfälle und Zeitereignisse ist noch das, daß nicht einmal die strategischen Rücksichten es zu einem Durchbruche in dieser Straßenfrage bringen können. Mußten doch in den früheren Kriegen ganze steilen Hänge verbrannt werden, um nicht die Beute des Feindes zu vermehren; kamen doch im letzten Kriege bei Ueberführung von Brückenequipagen Menschen und Zugthiere in Lebensgefahr oder gingen gar zu Grunde; brauchte doch im heurigen

Frühjahre eine Batterie für den Weg von Feidenschaft nach Abelsberg bei übrigens gutem Wetter einen Zeitraum von 16 bis 18 Stunden, vom frühen Morgen bis 10 Uhr Abends. Wenn man alles das in Betracht nimmt, welche Schwierigkeiten mit der Durchführung von Straßen und welche Verzögerungen mit dem Baue von Eisenbahnen es im österreichischen Küstengebiet und dessen nächsten Hinterländern überhaupt habe, so würde man zu sehr mißliebigen Schlüssen und Aussprüchen versucht sein. Nur das Vertrauen auf den in letzteren Zeiten oft laut und deutlich ausgesprochenen höhern Willen, für das Wohl aller Völker Oesterreichs allerseits mit vereinten Kräften zu handeln, läßt ruhig Besseres in nächster Zukunft erwarten.

Der gewesene Obernotar des Agramer Komitates, Baron Kuslan, soll durch die Allerhöchste Gnade rehabilitirt worden sein.

Wiener Nachrichten.

Wien, 3. September.

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht beehrte am 30. August Nachmittags das Atelier des Herrn Professors Engerth in Prag mit einem Besuche und besichtigte dessen großes Geschichtsbild „Prinz Eugen nach der Schlacht bei Zenta.“ Am 31. August Vormittags wohnten Se. k. Hoheit abermals einer Feldübung in der Gegend von Hrdlořez hinter dem Neuthore bei und inspizirten nach Beendigung des Manövers das k. l. Landesgeneralkommando.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht sind am 31. August in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Landeskommandirenden und mehrerer Herrn Generale und Staatsbeamten von Prag nach Pilsen abgereist. Se. k. Hoheit haben für den 1. September einen Ruhetag für sämtliche Truppen der Prager Garnison verfügt.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold sind am 31. August auf der Reise von Wien nach Klagenfurt durch Graz gereist und am Bahnhofe von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Heinrich begrüßt.

Gestern Nachmittags hat Sr. Excellenz der Herr Staatsminister den Gemeinderath Herrn Frankl mit dem Ersuchen zu sich berufen, er möge, nicht in der Eigenschaft als Gemeinderath, sondern als Privatmann im Vereine mit dem Herrn k. l. Statthaltererrathe v. Wiedenfeld und dem Herrn k. l. Sektionsrath v. Beck die Angelegenheit des allgemeinen Wiener Hilfs- und Sparvereins vollkommen ordnen und für die regelmäßigen Zahlungen durch die Privatsubskribenten Sorge tragen. Herr Frankl erklärte sich bereit, als Privatmann diese Obliegenheit auf Wunsch des Herrn Staatsministers zu übernehmen.

Die Nachricht von der Ernennung des Freiherrn v. Gablenz an die Spitze der Verwaltung in Holstein wird von der „Schl.-Holst. Ztg.“ dem Organ der schleswig-holsteinischen Partei, mit Freude begrüßt. Das genannte Blatt glaubt, daß Herr v. Gablenz einige Mitglieder der Landesregierung zu sich ziehen werde.

Seit der endgiltigen Genehmigung der Statuten und dem Beginn der Vereinswirksamkeit gewinnt der allgemeine Beamtenverein täglich an Ausdehnung und Verbreitung. Auch die Bildung von Lokalausschüssen schreitet rüstig vorwärts und sind erst kürzlich die in Semlin und Bodenbach, dann in Orsova, Zengg, Sanok und Kratau gewählten Ausschüsse vom Verwaltungsrathe bestätigt worden.

Abermals wurde der Haupttreffer mit 200.000 Gulden der 1864er Lose vom hiesigen Wechselhause J. C. Sothen mit einer Promesse à 2 fl. ausgegeben. Gewiß ein sicherer Beweis gegen das Vorurtheil, daß hohe Treffer mit Promessen nicht gewonnen werden können.

Wie der „Vöner Zeitung“ aus Schärding unterm 1. September gemeldet wird, entgleiste der Passau-Welser gemischte Zug denselben Tag 11 Uhr Vormittags am Schärddinger Bahnhofe, wobei ein Kondukteur todt blieb und ein zweiter an beiden Füßen Beinbrüche erlitt. Außer diesen beiden wurde Niemand verletzt.

Am 26. August ist der schon seit längerer Zeit leidende frühere Direktor der königlichen Sternwarte zu Berlin, Prof. Dr. J. F. Encke gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 1. September. Die „Baier. Ztg.“ meldet: Der Bundestagsausschuß hat gestern mit 5 gegen 2 Stimmen beschlossen, vorerst über den mittelstaatlichen Antrag vom 27. Juli keinen Vortrag zu erstatten, sondern die angekündigten weiteren Mittheilungen von Oesterreich und Preußen abzuwarten. Baiern und Sachsen haben sich für sofortige Verhandlung ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat

hierauf mit 13 gegen 3 Stimmen die Vertagung bis zum 26. Oktober beschlossen.

Berlin, 2. September. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Graf Bloome erhielt den Rothen Adler-Orden erster Klasse.

Stuttgart, 2. Sept. Kriegsminister Generalleutnant v. Miller wurde auf Ansuchen mit Pension in den Ruhestand versetzt und Generalleutnant Wiederhold zum Kriegsminister ernannt.

Kassel, 2. September. Einer Meldung der „Hessischen Ztg.“ zufolge hat der höchste Gerichtshof das Erkenntniß des Obergerichts vom 22. Dezember 1863 in Sachen Meyer gegen den Staatsanwalt wegen Annahme einer Jagdgerechtsame auf des ersteren Grund und Boden bestätigt und damit die Unrechtmäßigkeit und Unvollständigkeit der Jagdverordnung vom 26. Jänner 1854 und das Zurechtbestehen des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1848 rechtskräftig anerkannt.

Florenz, 1. September. Der Unterrichtsminister Baron Natoli hat das Portefeuille des Ministeriums des Innern übernommen. Der General-Sekretär des Unterrichtsministeriums, Bianchi, wurde in gleicher Eigenschaft in das Ministerium des Innern überfetzt.

Kopenhagen, 2. Sept. Die von der Opposition beantragte Mißtrauensadresse an den Folkething wurde durch motivirten Uebergang zur Tagesordnung mit 51 gegen 48 Stimmen beseitigt.

Verlosungen.

Bei der am 1. September stattgehabten Verlosung der älteren Staatsschuld wurde die Serie Nr. 392 gezogen.

Bei der am 1. d. M. stattgehabten Verlosung der 1839er Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 41.535 gewinnt 210.000 fl.; Nr. 78.343 gew. 40.000 fl., Nr. 10.365 gew. 10.000 fl., Nr. 21.333 gew. 8000 fl., Nr. 90.764 gew. 5000 fl., Nr. 47.242 gew. 3000 fl., Nr. 10.365 gew. 10.000 fl., Nr. 67.092 gewinnt 50.000 fl., Nr. 54.457 gew. 1000 fl., Nr. 41.531 gew. 1500 fl., Nr. 43.606 gew. 5000 fl., Nr. 111.299 gew. 2500 fl., Nr. 94.544 gew. 1000 fl., Nr. 88.258 gew. 1500 fl., Nr. 4386 gew. 1000 fl., Nr. 58.277 gew. 1500 fl., Nr. 1264 gew. 1100 fl., Nr. 21.323 gew. 1500 fl., Nr. 21.826 gew. 1200 fl., Nr. 117.744 gew. 7000 fl., Nr. 76.736 gew. 1500 fl., Nr. 56.413 gew. 1100 fl., Nr. 47.242 gew. 3000 fl., Nr. 37.955 gew. 1200 fl., Nr. 75.254 gew. 3000 fl., Nr. 7669 gew. 2500 fl., Nr. 100.958 gew. 1200 fl., Nr. 33.384 gew. 1000 fl., Nr. 108.440 gew. 1500 fl., Nr. 108.423 gew. 1000 fl., Nr. 28.644 gew. 1500 fl., Nr. 33.388 gew. 6000 fl., Nr. 58.262 gew. 1100 fl., Nr. 55 gew. 1100 fl., Nr. 60.866 gew. 1200 fl., Nr. 45.887 gew. 1000 fl., Nr. 75.255 gew. 1100 fl., Nr. 11.113 gew. 9000 fl., Nr. 30.510 gew. 2000 fl., Nr. 43.616 gew. 1200 fl., Nr. 108.664 gew. 1500 fl., Nr. 37.796 gew. 1000 fl., Nr. 1928 gew. 2500 fl., Nr. 78.346 gew. 1000 fl., Nr. 92.879 gew. 1100 fl., Nr. 41.134 gew. 1100 fl., Nr. 76.086 gew. 1200 fl., Nr. 114.268 gew. 1200 fl., Nr. 105.465 gew. 2000 fl., Nr. 27.742 gew. 2000 fl., Nr. 107.304 gew. 2000 fl., Nr. 39.785 gew. 1000 fl., Nr. 4347 gew. 2500 fl., Nr. 37.953 gew. 1000 fl., Nr. 25.800 gew. 1100 fl., Nr. 30.052 gew. 7000 fl., Nr. 33.386 gew. 1100 fl., Nr. 41.124 gew. 1100 fl., Nr. 6036 gew. 1200 fl., Nr. 86.528 gew. 1000 fl.

Bei der am 1. d. M. stattgehabten Verlosung der 1864er Lose wurden folgende Serien gezogen: Serie 169, 2104, 2681, 2935, 1504, 1160, 3047, 2941, 1740, 884. Auf diese Serien entfallen folgende größere Treffer: Serie 2104 Nr. 8 gewinnt 200.000 fl., Ser. 1160 Nr. 17 gewinnt 50.000 fl., Ser. 1740 Nr. 85 gew. 15.000 fl., Ser. 169 Nr. 82 gew. 5000 fl., Ser. 3047 Nr. 11 gew. 5000 fl., Ser. 3407 Nr. 44, Ser. 1504 Nr. 56, Ser. 169 Nr. 70 gew. je 2000 fl., Ser. 2681 Nr. 5, Ser. 884 Nr. 36, Ser. 2104 Nr. 52, Ser. 169 Nr. 6, Ser. 1504 Nr. 70, Ser. 2935 Nr. 13 gewinnen je 1000 fl. Alle übrigen gezogenen Serien gewinnen je 500, 400 und 140 fl.

Kundmachung.

Der Verwaltungsrath der Versicherungs-Gesellschaft „Austria“ gibt hiemit bekannt, daß Herr Professor von Stubenrauch als Mitglied des Verwaltungsrathes dieser Gesellschaft auf die Kasse-Verwaltung nicht den mindesten Einfluß hatte, daher die Gesellschaft durch die eingetretene Katastrophe in keiner Weise berührt ist. (1793)

Der Verwaltungsrath.

Lottoziehungen vom 2. Sept.:
Wien: 65 58 2 9 66
Graz: 52 68 33 11 47

Fremden-Anzeige

vom 1. Septbr.

Stadt Wien.

Die Herren: Kartin, Kaufmann, von Wien. — Ostermann, Kaufmann, von Triest. — Urbancic, Gutsbesitzer, von Höllein. — Aufemius, Verweiser, von Neumarkt. — Dr. Polat, von Krainburg.

Elephant.

Die Herren: Pearson, Fabrikhaber, von Hamburg. — Winterh, Staub, und Scheil, Handlungsreisende, und Subar, von Wien. — Gotschever, Gutsbesitzer, und Modnit, Buchhalter, von Graz. — Gorat, Kaufmann, von Sissel. — Galle, Verweiser, von Himmelsberg. — Freiburger und Langmann, Handelsleute, von Triest. — Spohn, k. k. Finanzkommissär, von Adelsberg. — Versche, Lehrer, von Loitz.

Wilder Mann.

Die Herren: Fischer, Theologe, von Marburg. — Gruff, Theologe, von Gilt. — **Baierischer Hof.**

Die Herren: Wlassieich, von Sebenico. — Prizlaupinski, Kadelfeuerwerker, von Linz.

Anzeige.

Im Laufe dieser Woche trifft der bekannte Hunderesseur Stonete mit seiner berühmten kleinen viersüßigen Kunstlergesellschaft hier ein. Derselbe hat sich vor 4 Jahren mit letzterer im k. k. priv. Theater an der Wien vierzigmal mit vielem Beifalle produziert. Besonders rühmendwerth ist seine „Niß Bella“, ein Hund von ganz gewöhnlicher Race, mit welchem er die schwierigsten Produktionen mit überraschender Fertigkeit ausführt. (1775)

(1712—3)

Kundmachung.

Am 4. September 1865, Nachmittags 4 Uhr, wird die knapp an der Wiener Straße im Pomerio der Stadt gelegene Schottergrube, vormals zwei Acker, der Kirche St. Christof gehörig, im Flächenmaße von 3 Bod 498 □ Alstr., in drei Partien versteigerungsweise an die Bestbietenden verkauft.

Die Kauflustigen werden eingeladen, am bezeichneten Tage in loco der Schot-

tergrube erscheinen zu wollen, mit dem weiteren Beifügen, daß die Lizitationsbedingungen bei dem Pfarramte in St. Peter eingesehen werden können.

Laibach, am 26. August 1865.

(1758—2)

Studenten

aus guten Häusern werden unter vorzüglicher Obforge von einer honesten Familie in Kost und Wohnung übernommen.

Die Adresse gibt aus Gefälligkeit Herrn Kleinmayer's Buchhandlung auf der Sternallee.

Freiwillige Lizitation

von Gasthaus-, Zimmer- und Küchen-Einrichtung, Leibeskleidung, Bettgewand, Tischzeug, Eßbestecken, Gläsern und anderem Geschirr, dann Küchengeräthen, eisenbereiften Weinfässern, eines gut erhaltenen Bier-Eiskastens, wie auch mehrerer anderer diverser Gegenstände, worunter Jagdgewehre mit verschiedenen Jagdrequisiten sich befinden, welche in den gegenwärtig unbewohnten ebenerdigen Gasthauslokalitäten „zur Linde“, Stadt, Judengasse N. Nr. 232, Donnerstag den 14. d. M. Vormittags beginnen und in den darauf folgenden Tagen Vor- und Nachmittags zu den gewöhnlichen Stunden fortgesetzt wird.

Laibach, am 4. September 1865.

(1770—1)

(1773—1)

Anzeige.

Einem hohen Adel und P. T. Publikum erstatte wir hiedurch die ergebenste Anzeige, daß das

Manufakturgeschäft

des Herrn Andre Domenig am 4. September in unser Eigenthum übergeht und daß wir dasselbe mit dem Neuesten aus dem Modefache in beachtenswerther Zusammenstellung versehen. Nebstdem hält die

k. k. priv. Feinwaren-Fabrik

von Florian Holfeld in Rumburg und Georgswalde

Niederlage bei uns, wodurch wir vornehmlich befähigt sind, jeder Konkurrenz kräftigst zu begegnen.

Die genaue Kenntniß unseres Geschäftszweiges, unsere ausgedehnten Verbindungen, erworben durch eine mehrjährige Thätigkeit in der Residenz, und hinreichende Mittel setzen uns in den Stand allen billigen Anforderungen zu genügen, deren beste Befriedigung das Hauptaugenmerk unseres Strebens sein wird.

Achtungsvoll empfehlen sich

Kartin & Fabiany.

Wien, 30. August 1865.

Wir werden stets in größter Auswahl vorrätig haben: **Mode-Schafwollstoffe für Damen, Mantills und Mäntel, detto für Herrn, Herbst- und Winter- röcke, Hosen und Westen, in- und ausländische Kleiderstoffe, Longshaws, Rumburger Weben, Creas, Damast u. s. f.**

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen,

Herrengasse Nr. 206, Fürstenhof.

Vom 5. Lebensjahre an werden Zöglinge daselbst aufgenommen und in 6 verschiedenen Klassen unterrichtet. In den vier ersten kommen alle, in den Normal-Hauptschulen vorgeschriebenen Gegenstände vor, dazu noch Zeichnen und weibliche Handarbeiten; in der 5. und 6. Klasse werden alle jene Disziplinen in noch tieferer und umfassenderer Weise behandelt und Geographie, Geschichte, Naturlehre und Naturgeschichte als Lehrgegenstände hinzugefügt. Neben der deutschen, welche zugleich als Unterrichtssprache dient, wird die slovenische, italienische, französische und englische Sprache gelehrt; auch im Klavierspiel und Gesang können die Zöglinge Unterricht erhalten. Sollten sich erwachsene Fräulein in der einen oder anderen Disziplin noch besser unterrichten wollen, so ist die Anstalt gern bereit, sie dabei zu unterstützen und an den betreffenden Lehrstunden Theil nehmen zu lassen.

In Bezug auf die Tüchtigkeit der Lehrkräfte und die Gediegenheit der Leistungen hat sich die Anstalt bereits das Vertrauen des Publikums erworben und wird stets bestrebt sein, demselben zu entsprechen.

Die Preise für den Unterricht in den deutschen Lehrgegenständen und im Slovenischen sind: I. und II. Klasse 2 fl., III. Klasse 3 fl., IV. Klasse 4 fl., V. und VI. Klasse 5 fl. monatlich. Für den Unterricht in einer fremden Sprache entrichten die Zöglinge des Institutes monatlich 1 fl.

Genaue Auskunft, sowie die Aufnahmebedingungen der Kostzöglinge enthalten die Programme, die in der Wohnung der Vorsteherin einzusehen sind. Daselbst bittet man auch die Anmeldungen gegen Ende September vorzubringen.

Der Anfang des Kurzes ist auf den 2. Oktober festgesetzt.

Leopoldine Petrič,
Vorsteherin.

(1588—3)

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronisirt an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!
Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!



Dr. L. BÉRINGUIER'S
KRONEN - GEIST

(Quintessenz d'Eau de Cologne) Orig.-Flasche 1 Fl. 25 Nkr.

Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt.

Med. Dr. BORCHARDT'S

Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit grosser Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art geeignet — in versiegelten Original-Päckchen à 42 Nkr. —



Dr. Béringuier's

Veget. Haarfärbemittel

(complett in Etui mit Bürsten und Schalen à 5 Fl. öst. W.)

Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattirungen dauernd zu färben.

Professor Dr. LINDES'

Veget. Stangen-Pomade

erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; — in Originalstücken à 50 Nkr. —



Dr. Béringuier's

Kräuter-Wurzel-Haaröl

in, für längeren Gebrauch ausreichenden, Flaschen à 1 Fl. zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Dr. Suin de Boutemard's

ZAHN-PASTA

in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches, ertheilt dieses Pasta gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische;



Balsamische Oliven-Seife

als ein mildes wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen; — à Original-Päckchen 35 Nkr. —



Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.)

Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tieglern à 85 Nkr.)

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind

unter Garantie der Echtheit

für die Stadt Laibach ausschliesslich vorrätig bei **Johann Kraschowitz** und **Carl Boschitsch**, sowie auch für **Cilli**: Carl Krisper, **Friesach**: Apoth. Otto Eichler, **Klagenfurt**: Apoth. Alois Maurer und Joh. Suppan, **Krainburg**: Franz Krisper, **Neustadt**: Apoth. Dom. Rizzoly, **Spittal**: B. Max. Wallar, **Villach**: Math. Fürst. (610—11)

